

Corona-Pandemie

Folgen für die Krankenhausversorgung von Kindern und Jugendlichen in Bayern



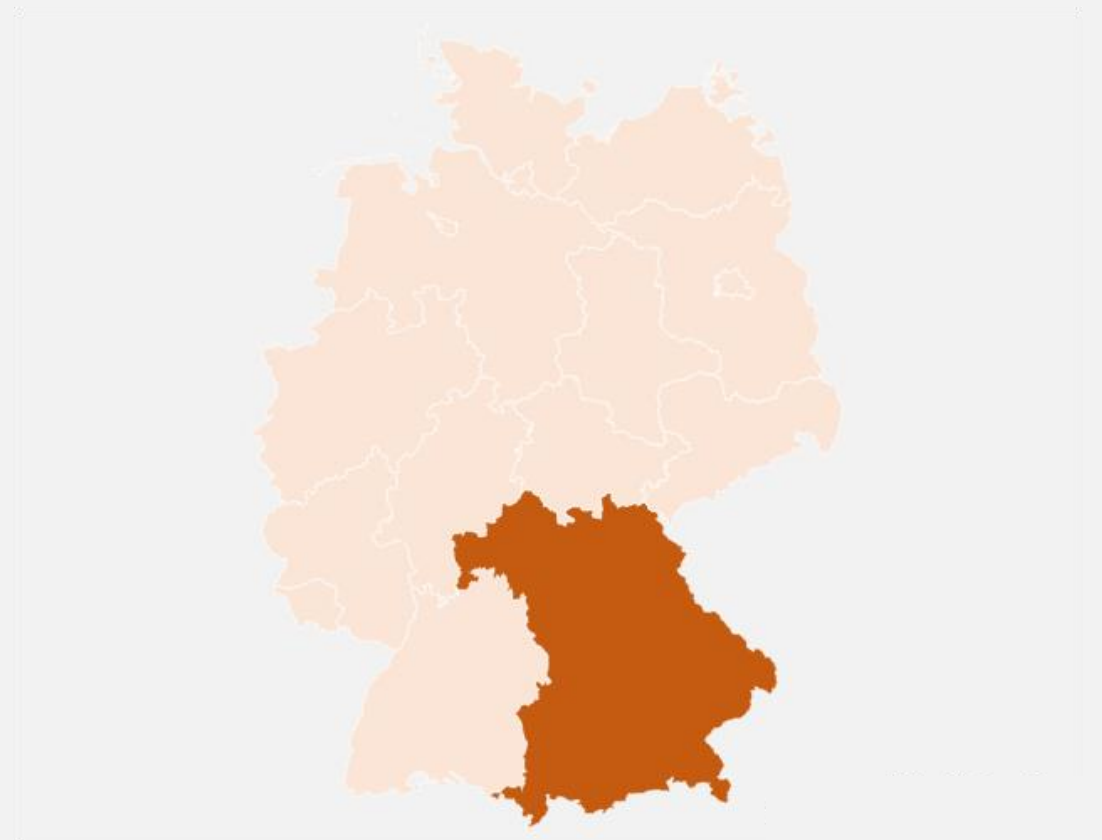
Prof. Dr. Wolfgang Greiner, Julian Witte, Manuel Batram, Lena Hasemann

Universität Bielefeld

AG 5 – Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement

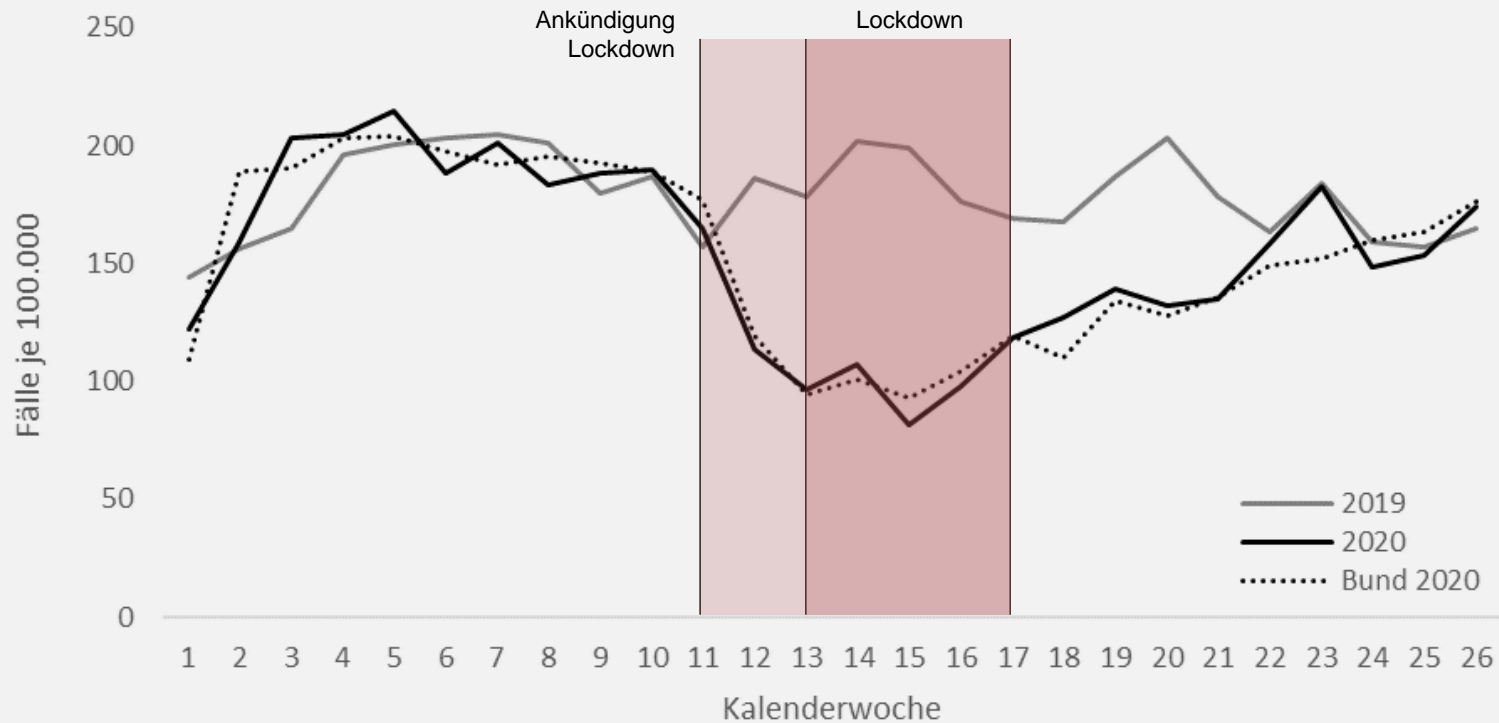


- Analyse aller Krankenhausaufenthalte DAK-versicherter Kinder und Jugendlicher zwischen 0 und 17 Jahren aus dem **ersten Halbjahr 2019 und 2020** (1-26 Kalenderwoche).
- Der Report analysiert Daten von **über 102.000** Kindern und Jugendlichen.
- Der Report basiert auf Daten von **4,9 %** aller Kinder und Jugendlichen in Bayern.
- In 2019 waren 3,4 % aller DAK-versicherten Kinder und Jugendlichen wenigstens einmal im Krankenhaus, in 2020 waren es 2,8 %.
- Dies entspricht 4.993 Behandlungsfällen im ersten Halbjahr 2019 bzw. 4.103 Fällen in 2020.





Hospitalisierte Fälle je 100.000 nach Kalenderwoche

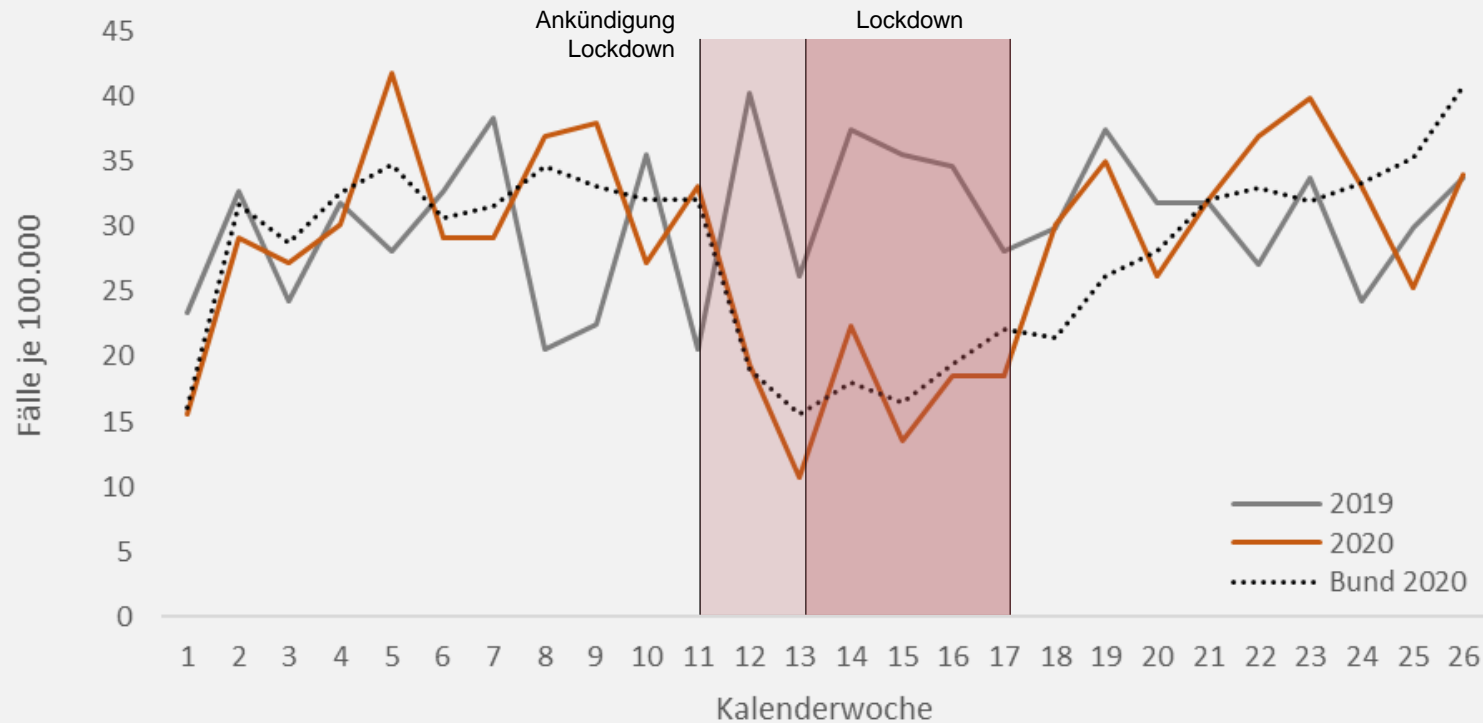


Vergleich erstes Halbjahr:
-15 % Krankenhausfälle

Vergleich Lockdown-Phase (12.-17. KW):
-45 % Krankenhausfälle



Hospitalisierte Fälle je 100.000 mit operativer Prozedur, nach Kalenderwoche



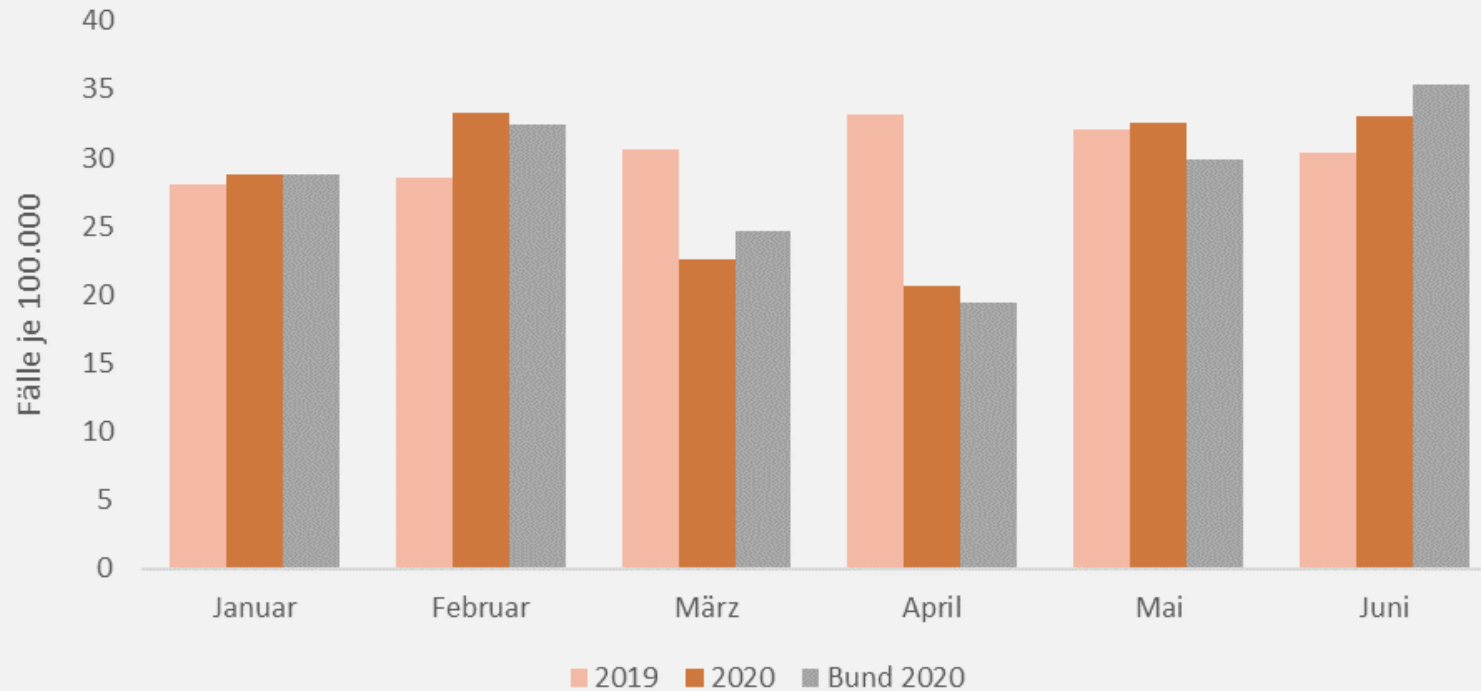
Auf welche Behandlungsanlässe ist der beobachtete Rückgang der Krankenhausfälle zurückzuführen?

Vergleich erstes Halbjahr:
-8 % Operationen

Vergleich Lockdown-Phase (12.-17. KW):
-49 % Operationen



Hospitalisierte Fälle je 100.000 mit operativer Prozedur, nach Monaten





Erkrankungsarten mit dem größten Fallzahlrückgang
hospitalisierter Kinder und Jugendlicher (Hauptdiagnosen)

- 43 % Krankheiten des Kreislaufsystems
- 36 % Infektionskrankheiten
- 31 % Atemwegserkrankungen
- 21 % Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
- 19 % Muskel-Skelett- und Bindegewebserkrankungen
- [...]
- 13 % Symptomdiagnosen
- 9 % Psychische Erkrankungen



Auf welche Behandlungsanlässe ist der beobachtete Rückgang der Krankenhausfälle zurückzuführen?

**Weniger Infektionserkrankungen,
weniger Atemwegserkrankungen.
Unklar, ob Rückgänge bei elektiven
Fällen oder weniger „Notfälle“...**



Top 10-Diagnosen mit dem größten Fallzahlrückgang hospitalisierter Kinder und Jugendlicher (Hauptdiagnosen mit n>20 Fällen berücksichtigt)

-62 %	Darminfektionen
-52 %	Viruspneumonie
-43 %	Akute Bronchitis
-43 %	Alkoholmissbrauch
-41 %	Akute Bronchiolitis
-39 %	Magen-Darm-Entzündungen
-38 %	Chronische Mandelentzündungen
-36 %	Oberflächliche Kopfverletzungen
-29 %	Funktionelle Darmstörungen
-26 %	Obere Atemwegsinfektionen

[...]

+10 % Depressive Episoden

Auf welche Fälle ist der beobachtete Rückgang hospitalisierter Fälle zurückzuführen?

1. Weniger kontaktassoziierte Infektionserkrankungen
2. Weniger bewegungsassoziierte Verletzungen
3. Weniger (vermeintliche) elektive Operationen
4. Weniger „symptomatische“ Fälle
5. Weniger behandelte psychische Erkrankungen

Krankenhausversorgung während der Corona-Pandemie

Unterschiede zum Bundesdurchschnitt 2019 / 2020



Relativer Unterschied zum
 Bundesdurchschnitt



	1. Halbjahr (KW 1 –KW 26)	1. Lockdown (KW 12 – KW 17)	1. Halbjahr (KW 1 –KW 26)	1. Lockdown (KW 12 – KW 17)
Krankenhausfälle	-15 %	-45 %	Keine Differenz	3 %-Punkte größere Differenz
Operationen	-8 %	-49 %	6 %-Punkte geringere Differenz	5 %-Punkte größere Differenz
Infektionskrankheiten	-36 %	-	2 %-Punkte geringere Differenz	-
Verletzungen / Stürze	-7 %	-	4 %-Punkte größere Differenz	-
Psyche	-9 %	-	3 %-Punkte geringere Differenz	-

Interpretation: In Bayern sind im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr die Behandlungsfälle aufgrund psychischer Erkrankungen um 9 Prozent zurück gegangen. Dies sind 3 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt (-12 %).



- Größte Auffälligkeit in Bayern im Vergleich zum Bundesdurchschnitt: **Größerer Rückgang durchgeführter Operationen bei Kindern und Jugendlichen während des ersten Lockdowns.**
- Rückgang der hospitalisierten Fälle im März / April („Corona-Delle“), anschließend rascher Anstieg auf „Normalniveau“ bis Ende Juni.
- Keine Verschiebungen der Krankenhausaufenthalte bei bestimmten schweren Erkrankungen (insb. Krebs).
- Rückgang der Krankenhausfälle auf verschiedene Fallkonstellationen zurückzuführen:
 - Weniger allgemeines Infektionsgeschehen während der Pandemie
 - Weniger bewegungsassoziierte Stürze / Verletzungen
 - Weniger Symptomdiagnosen
 - Verschiebung (?) elektiver Behandlungen / Operationen
- Bis Ende Juni 2020 keine Nachholeffekte zu beobachten.
- Normalisierung der Hospitalisierungen innerhalb von 8 Wochen nach Lockdown-Ende.